

Kornhausbrücke

schützenswert

K

Quartier Altenberg-Rabbental

Baugruppe Obere Altstadt

Baujahr 1895-1898

Architekten P. Simons; A. u. H. von Bonstetten; H. B. von Fischer; H. von Linden und Ad. Henzi

Bauherrschaft Einwohnergemeinde Bern

Parzellen-Nr. 3000

Baugeschichtliche Daten

1895-98 Neubau (Ingenieure: Paul Simons, Arthur u. Hermann von Bonstetten, Hugo von Linden und Adolf Henzi sowie Architekt Henry B. von Fischer; Entwurf u. Ausführung Hauptbogen: Gutehoffnungshütte, Oberhausen-Sterkrade)

1953 verschiedene Veränderungen (u.a. Ersatz Geländer und Kandelaber)

1982-85 renoviert

Inschrift: Ausgeführt | auf Beschluss der Gemeinde vom | 13ten Januar 1895. | Beginn der Arbeiten: September 1895. | Eröffnung der Brücke: | 18ten Juni 1898.

Erbauer: | Paul Simons, Ingenieur, Bern. | Theodor Bell & Cie A.G. Kriens, | in Verbindung mit | Gutehoffnungshütte Oberhausen. (stadtseitige Postamente)

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Inventar: IVS: Objekt von nationaler Bedeutung
KGS: nationale Bedeutung

Literatur: Zentralblatt der Bauverwaltung, Ausgabe XVIII, Nr. 34, 1898; Furrer 1984, S. 28-31; DPF 1978-1984, S. 47; Schüpbach 1997, S. 61, 70-72; Lüthi/Meier 1998, S. 32-34; Bärtschi 2006, S. 102

Kornhausbrücke, erb. 1895-1898

Brückenprojekte bestanden bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In den frühen 1880er-Jahren kamen Diskussionen über die 'Überbrückung der Aare auf der Nordseite der Stadt Bern' wieder auf. Nach harten politischen Verhandlungen wurde schliesslich ein Projekt berücksichtigt, das Stadtgenieur Hugo von Linden zusammen mit Ingenieur Adolf Henzi entworfen hatte. Ausführende Ingenieure und Architekten waren A. und H. von Bonstetten, sowie Paul Simons in Verbindung mit Henry B. von Fischer. Theodor Bell & Co. (Kriens) war als Unternehmen für das Eisenwerk zuständig.

Als Kombination von Brücke und Viadukt führt das Bauwerk mit leicht ansteigender Fahrbahn über das Tal der Aare in die Nordquartiere. Hauptakzent bildet der eiserne Gitterbogen, der als gedrückte Parabel zwischen die massigen Pfeiler aus Jurakalk eingespannt ist. Bogen und Fahrtrahntagwerk sind in regelmässigen Abständen mit feinen Gitterpfeilern verbunden. Die Anschlusswerke umfassen südseitig einen, nordseitig vier Bogen und sind im selben System konstruiert. Zur Markierung des Hauptbogens tragen die Hauptpfeiler Obelisk auf weit auskragenden Pfeilerkanzeln. Als Verlust sind die reich verzierten, historistischen Geländer (Neo-Régence) und dazugehörigen Kandelaber zu werten, die 1953 einer banalen Ausstattung weichen mussten.

Die Kornhausbrücke ist ein sehr zeittypisches Bauwerk. Als Monument ist sie stilistisch dem eklektizistischen Historismus verpflichtet, und auch konstruktiv stellt sie einen konservativ orientierten Kompromiss dar. Städtebaulich kann sie als angemessen grosszügig gewertet werden. Am Nordufer der Aare, im Gebiet des Altenbergs, tangiert die Brücke die Aussenräume mehrerer bereits bestehender Häuser. Mit seiner Höhe von gegen 50m übergreift das Bauwerk den Strassenraum im Bereich der Altenbergstrasse. Auch auf der nächsthöheren Geländestufe dominieren die hellen, massig gestalteten Pfeiler und die im Kontrast dazu stehenden Gitterbogen die unter der Brücke hindurch führenden Rabbentalstrasse, Nischen- und Oberweg.

HP.R. 1992 / wf 2016

